

Nr. 2 | Juni 2004

LandSicht

Die Landjugendzeitung für Bayern





Liebe Leser, liebe Leserinnen,

willkommen zur zweiten Ausgabe der *LandSicht*. Wir haben viele positive Rückmeldungen zum neuen Erscheinungsbild unserer Verbandzeitung erhalten (siehe Leserbrief auf Seite 8) – das freut uns!

Ende Mai durfte ich meine zweite Landesversammlung erleben. Wieder hat mich sehr beeindruckt, wie viel Energie die Delegierten für ihre KLJB aufbringen und wie viel Spaß sie dabei haben. In vier Tagen haben wir ein gewaltiges Programm absolviert: Die Verabschiedung von Positionspapieren zur Gentechnik, zur EU-Verfassung und zur Landpastoral, die Verleihung des FILIB-Förderpreises, Berichte, Neuwahlen, Studienteil zur EU-Erweiterung mit internationalen Gästen und vieles mehr. Wieder einmal konnte ich spüren, was KLJB bedeutet: Arbeit und heisse Diskussionen - aber auch Freundschaft und Gemeinschaft. Diese Erfahrungen machen zu können, ist für junge Leute wichtig und meiner Einschätzung nach in Schule oder Ausbildung so nicht möglich. Die wichtige Rolle verbandlicher Jugendarbeit sollte deshalb auch von der Politik entsprechend anerkannt werden! Das werden wir wohl nochmals öffentlich einfordern müssen – merkt euch also schon mal den 18. September als bayernweiten Aktionstag gegen Kürzungen in der Jugendarbeit vor. Wir zählen auf euch!

Eure

Die hauptamtlichen Landesvorsitzenden *Monika Vester* und *Dr. Ralph Neuberth* tragen *Verena Meurer*, neu gewählte ehrenamtliche Landesvorsitzende, auf Händen



Vier Tage, 90 Delegierte und Landjugendfeeling pur!

Vom 20. bis 23. Mai fand die 55. Landesversammlung der KLJB Bayern statt. Auf dem Programm: Vorstandswahlen, Europa-Studienteil, Anträge zur EU-Verfassung, Gentechnik und Landpastoral, FILIB-Förderpreis-Verleihung und ein rauschendes Landjugendfest.

Die rund 90 Delegierten aus allen sieben bayerischen Diözesen haben auf dem Volkersberg eine neue ehrenamtliche Vorsitzende gewählt: Verena Meurer aus der Diözese Würzburg wird für zunächst zwei Jahre neben den beiden hauptamtlichen Vorständen *Monika Vester* und *Dr. Ralph Neuberth* den Landesvorstand der KLJB Bayern bilden. Die 26jährige Pädagogik-Studentin ist seit 12 Jahren KLJB Mitglied und engagierte sich unter anderem im Diözesanvorstand der KLJB Würzburg. In ihrer Wahlrede nannte sie die Zukunft der Landjugendpastoral als wichtiges Thema, „wir müssen als Jugendliche unseren Glauben in der Kirche leben können“. Ein weiterer Schwerpunkt ist für sie die internationale Arbeit, zum Beispiel die Partnerschaft mit der Landjugend im Senegal. Vertretungsarbeit auf anderen Ebenen und in Partnerverbänden - BDKJ-Landes- und Bundesebene, KLJB-Bundesebene – sei unerlässlich und wichtig, um gemeinsame Interessen auf höheren Ebenen zu bündeln. Ein Wahlversprechen wollte sie nicht geben: „Politiker machen das, und brechen es oft!“ Verena hat aber vor, den Kontakt zur Basis, also zur Diözesan- und Kreisebene, zu halten und für einen guten Austausch zu sorgen. Den Delegierten sicherte sie zu: „Wir wollen nichts entscheiden, was von euch nicht mitgetragen wird. Das, was die Landesebene will, muss auch das sein, was die Diözesanverbände wollen.“ Mehr Infos zu Verena auf Seite 5.

tes Abschiedsständchen zum Besten, die Bamberger testeten die schauspielerischen Fähigkeiten des ehemaligen Landesvorstandes. In ihren Abschiedsreden bedankten sich die drei scheidenden Vorstände: *Matthias* blickte zurück auf eine Zeit, in der er „viel gesehen und viel erlebt“ hat und mit „tollen Leuten“ zusammengearbeitet hat. *Evi* war mal wieder „überhaupt nicht vorbereitet“ und resumierte dennoch in einer beeindruckenden Rede ihre KLJB-Zeit als eine „wertvolle Zeit, die ich nie missen möchte.“ Für die Zukunft wünschte sie dem Verband, dass er „so bleibt, wie er ist“ und der neuen Landesvorsitzenden *Verena* „so viel Spaß wie ich hatte und genauso viel gute Erfahrungen.“ *Tom* bedankte sich vor allem für die Unterstützung aus der Basis, die er in seiner sechsjährigen Amtszeit spüren konnte und bat um viel Unterstützung für *Verena*. Besonderen Dank sprach er seiner Familie aus, die ihm stets den Rücken freigehalten hat und Verständnis für seine KLJB-Arbeit gezeigt hat.

Sieben für den Landesvorstand

Neben *Verena Meurer* gab es keine weiteren Kandidaten – eigentlich soll der ehrenamtliche Landesvorstand aus drei weiblichen und drei männlichen Vorsitzenden bestehen. Um den kleineren Landesvorstand bei seiner Arbeit zu beraten und zu unterstützen, hat sich auf der Landesversammlung ein Unterstützergremium gebildet:

- *Susanne Britzelmeier*, Augsburg
- *Bettina Eismann*, Bamberg
- *Corinna Fahnroth*, Regensburg
- *Günter Graßl*, Regensburg
- *Sabine Holzendorf*, München und Freising
- *Robert Meyer*, Eichstätt
- *Joachim Rott*, Augsburg

Europa ist mehr: 90 Prozent gehen wählen!

Studienschwerpunkt der Landesversammlung war das Thema „Europa nach dem 1. Mai – die Erweiterung der Europäischen Union“. Dazu kamen jugendliche Gäste aus Estland, Ungarn, Polen, Ukraine und Tschechien, die sich an Workshops beteiligten. Sie erzählten von ihrem Leben auf dem Land, von Themen wie Ausbildung, Jugendarbeit und Landwirtschaft. Sie beschrieben die Gefühle junger Menschen dort: Aufbruchstimmung und Hoffnungen auf

...non, je ne regrette rien – Wir bereuen nichts

Der bisherige ehrenamtliche Landesvorstand (*Evi Maier*, *Matthias Keßler* und *Tom Schmidt*) war nicht wieder zur Wahl angetreten und wurde gebührend verabschiedet. Unter dem Motto „König *Tom*, Königin *Evi* und Kronprinz *Matthias* danken ab“ wurden die hochwohl-gewählten Herrschaften von den einzelnen Diözesanverbänden und den Arbeitskreisen mit verschiedenen Darbietungen bedacht: Die Regensburger zum Beispiel gaben ein verheul-

Aktuell	
Landesversammlung 2004	2
FILIB-Förderpreis	5
Agrar	
Fragen und Antworten zur Gentechnik	6
International	
MIJARC-neu-LAND-Tour	8
Persönlich	
KLJB führt Gespräche mit Landtagsabgeordneten	8
Aus den Diözesen	
Neues aus München und Freising, Eichstätt und Bamberg	10

neue Chancen, Motivation, sich in ein neues Europa einzubringen, aber auch Angst, von Europa überrollt zu werden. Es wurde klar, dass interkultureller Austausch im Kleinen beginnt, auf privater und persönlicher Ebene. Zwei Kandidatinnen für das EU-Parlament besuchten die Versammlung und sprachen Grußworte: Dr. Anja Weisgerber, CSU, und Kerstin Westphal, SPD, die sich auch am Studienteil beteiligte.

Ein „Zirkeltraining“ machte die erweiterte EU erlebbar: Die Delegierten konnten typische Gerichte probieren und den Ländern zuordnen, Wissensfragen zur EU beantworten, Nationalhymnen und Sprechproben erraten und Symbole für die europäischen Staaten aus Plastilin kneten. Ein Fragebogen zur Europa lieferte erstaunliche Ergebnisse, zum Beispiel: 90 Prozent der KLJB-Delegierten werden am 13. Juni zur Wahl des EU-Parlaments gehen – die durchschnittliche Wahlbeteiligung in der Bevölkerung liegt bei etwa 50 Prozent. Mehr zu den Ergebnissen der Befragung auf dieser Seite.

Gottesbezug in der EU-Verfassung

Die Versammlung hat ein Antragspapier verabschiedet, in dem sie einen offenen Gottesbezug in der Verfassung der Europäischen Union fordert. Die Formulierung aus der polnischen Verfassung ist dafür Vorbild. Darin wird eine übergeordnete Verantwortungsinstanz anerkannt, der gegenüber der Staat sowie alle Menschen Rechenschaft ablegen müssen: Gott, als Quelle der Wahrheit, Gerechtigkeit, des Guten und des Schönen, oder das eigene Gewissen, das diese universellen Werte aus einer anderen Quelle ableitet. Der Vorstand der KLJB Bayern hat diesen Antrag an Bundeskanzler Schröder, Außenminister Fischer und andere Landes- und Bundestagsabgeordnete geschickt.

FILIB Förderpreis

Fünf Landjugendgruppen haben für ihr Engagement den FILIB Förderpreis erhalten. Das Förderwerk für innovative Landjugendarbeit in Bayern (FILIB) e.V. belohnt alle zwei Jahre innovative Ideen. Der erste Preis wurde zweimal vergeben, er ging nach Berching und Schwandorf. Mehr zum FILIB auf Seite 5.

Gentechnik, Landpastoral und KLJB-Feeling pur

Einstimmig verabschiedeten die Delegierten eine Position zur Gentechnik. Eine deutliche Kennzeichnung aller Produkte, mehr Sicherheit durch Versicherungspflicht für die Anwender von gentechnisch veränderten Organismen (GVOs) und Forderungen an die Kirche, auf ihren landwirtschaftlichen Flächen keine GMOs einzusetzen, stehen im Mittelpunkt. Mehr zum Thema Gentechnik auf Seite 6.

Zum Thema „Kirche auf dem Land“ dis-

kutierte die Versammlung mit Domkapitular Dr. Karl Hillenbrand, ständiger Vertreter des Diözesanadministrators in der Diözese Würzburg. Er versprach, sich für die Interessen der Jugendlichen einzusetzen. Auch er erhoffte sich Priester ohne Berührungängste gegenüber Themen und Anliegen Jugendlicher. Zuvor hatte

Diskutieren über die Zukunft der Kirche auf dem Land: Landesvorsitzende Monika Vester, Domkapitular Dr. Karl Hillenbrand und Landesvorsitzender Tom Schmidt (v.l.)



die Landesversammlung eine Neufassung des Positionspapiers zur Landpastoral aus dem letzten Jahr beschlossen, das auf die Kritik der Freisinger Bischofskonferenz gestoßen war. Darin möchte die KLJB Bayern Anstöße für die Diskussion zum Thema Landpastoral geben – etwa mehr demokratische Mitwirkung vor Ort und einen verstärkten Einbezug von Laien in die pastorale Arbeit.

Eine starke Gemeinschaft

Für die meisten Delegierten waren die vier Tage Landesversammlung eine gute Gelegenheit, um neue Kontakte zu knüpfen und alte Freundschaften zu pflegen, um lange Tage und kurze Nächte in einer starken Gemeinschaft zu verbringen, um die unverwechselbare Mischung aus Bildung, Politik und Spaß zu erleben – eben KLJB-Feeling pur! Unser besonderer Dank geht an die gastgebenden Würzburger: Mit ihren tollen Ideen – Begrüßungsabend mit Weinprobe, Wahl einer Weinkönigin und eines Bierkönigs, Karaoke-Abend, den Angeboten für den Samstag Nachmittag – und ihrem fleißigen Einsatz hinter den Kulissen war die 55. Landesversammlung für alle ein schönes Erlebnis.

Alle Anträge können unter www.kljb-bayern.de nachgelesen werden. ●

Uli Suttner

EU - ein zukunftssträchtiges Projekt

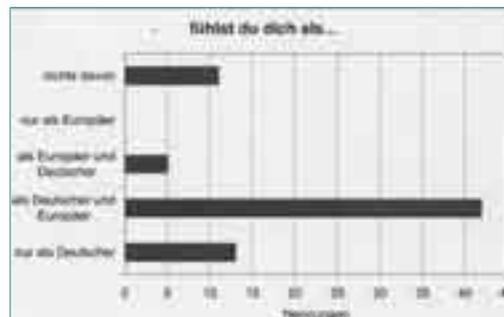
Auf der Landesversammlung konnten die Delegierten an einer Fragebogenerhebung teilnehmen, die sie zu ihren Einstellungen gegenüber der Europäischen Union und Europa Stellung beziehen ließ.

Insgesamt haben 71 Personen, davon 41 Frauen und 30 Männer, an der Befragung teilgenommen. Sie kommen aus allen bayerischen Diözesen und sind zwischen 17 und 42 Jahre alt, wobei der Großteil zwischen 22 und 27 Jahren liegt. Beruflich sind sie vor allem als Angestellte tätig, gefolgt von Studierenden, Schülerinnen und Schülern, Arbeiterinnen und Arbeitern und Selbständigen.

Nationale Prägung der Identität

59 Prozent der Personen fühlen sich „als Deutsche oder Europäer“, 30 Prozent „nur als Deutsche“, und 15,5 Prozent können sich keiner nationalen Identität zuordnen.

Auffällig dabei ist der Unterschied zwischen den Geschlechtern: während sich vor allem männliche Studenten und Schüler als „Europäer und Deutsche“ bezeichnen können, bleibt für ein Fünf-



tel der Frauen, und da vor allem der Angestellten, die Zuschreibung zu einer konkreten Identität unmöglich. Außerdem entsteht der Eindruck, dass sich mit zunehmendem Alter die Identität von der rein nationalen („nur als Deutsche“) hin zu einer mehr europäischen Sichtweise („als Deutsche und Europäer“) verändert (siehe Abbildung).

Christentum für 24 Prozent ein verbindendes Element

Die Frage nach den Gründen für die Verbundenheit zu anderen Europäerinnen und Europäern ergibt folgendes Ergebnis: „geografische Nähe“ wird mit 34 Stimmen am häufigsten genannt, der „Euro als gemeinsame Währung“ landet auf Platz vier. Das „Christentum als gemeinsame europäische Orientierung“ wird von 17 Personen (24 Prozent) als Verbindung zu anderen Europäern gesehen.

Von Frauen werden eher religiöse, von Männern eher monetäre Gründe für die

Verbundenheit mit anderen Europäern genannt.

Vergleicht man unsere Ergebnisse mit denen der „Perspektive Deutschland“-Umfrage, einer deutschlandweiten repräsentativen Befragung, die von McKinsey, ZDF, AOL und dem Stern durchgeführt worden ist, so lassen sich teilweise erhebliche Unterschiede feststellen: im Bundesdurchschnitt gab jede/-r Zweite den Euro als verbindendes Element an, das „Christentum als gemeinsame europäische Orientierung“ nur elf Prozent.

Dauerhafter Friede als wichtigster Aspekt der EU

Wichtigster Aspekt der EU ist für alle Befragten ein „dauerhafter Friede zwischen den EU-Staaten“. Diesem folgt „freies Reisen in Europa“ ebenso wie wirtschaftliche Fragen und das Postulat einer emanzipierten Haltung gegenüber den USA. Frauen betonen zusätzlich den Aspekt der freien Studien- und Arbeitsplatzwahl.

Offener Gottesbezug von 75 Prozent gewünscht

Der Gottesbezug bleibt in Hinblick auf die EU-Verfassung ein intensiv diskutiertes Thema. Drei Viertel der Befragten sind der Meinung, dass eine für verschiedene Religionen und Kulturen offene Formulierung der Verantwortung vor Gott die richtige Lösung darstellt. 15,5

Prozent (vor allem Männer und Selbständige) bestehen auf eine ausdrücklich christliche Formulierung des Gottesbezuges. Zehn Prozent, der Großteil darunter unter 22 Jahren, spricht sich für ein völliges Weglassen in der Verfassung aus (siehe Abbildung). Je älter die Befragten



sind, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass sie sich für eine offene Formulierung aussprechen.

Fortsetzung von Seite 3:

EU ein wichtiges, zukunftssträchtiges Projekt

Die Frage, ob die Europäische Union ein wichtiges und zukunftssträchtiges Projekt ist, wird durchgehend positiv beantwortet, nämlich durch 61 von 71 Stimmen mit voller oder grundsätzlicher Zustimmung. Dem Ganzen stehen nur zehn Personen skeptisch oder unsicher gegenüber.

Wahlbeteiligung von 90 Prozent bei EU-Parlamentswahl

Am 13. Juni stehen die Wahlen zum Europäischen Parlament an. Phänomenale 90 Prozent der Befragten geben an, wählen gehen zu wollen, nur 9,9 Prozent (darunter vor allem Frauen und Personen unter 22 Jahre) sind sich noch nicht sicher.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass an den Themen EU und Europa Interesse besteht, und diesen sowohl große Bedeutung für die Zukunft als auch eine gewichtige Rolle in der Tradierung gemeinsamer Werte zuerkannt wird. Dass sich KLJBlerinnen und KLJBler intensiv mit dem Christsein in einem von pluralistischen Werten geprägten Europa auseinandersetzen, beweist das Postulat nach einer offenen Formulierung des Gottesbezuges in der EU-Verfassung, das zum einen im Fragebogen Ausdruck fand, und zum anderen als gemeinsame Position durch die Landesversammlung bestätigt wurde. Wünschenswert bleibt eine tatsächlich überdurchschnittliche Wahlbeteiligung am 13. Juni! ●

Martina Kobras

Bilder von der Landesversammlung



Monika Crusius und Ursula Aigner stehen mit fränkischen Fahnen bereit für die Wallfahrt



Weinkönigin Bettina Eismann mit ihrem Biergönig Robert Meyer, sowie Margit Strobel und Monika Crusius (v.l.)



Der Landesvorstand mit dem Gremium aus unterstützenden Mitgliedern



Europa mit allen Sinnen erleben: Matthias Golginger probiert ungarisches Gulasch

Die Landesstelle verabschiedet den alten Landesvorstand mit einer ABBA-Coverversion: „Thank you for your power...“



Neue und alte Landesvorsitzende im Duett - Verena Meurer und Evi Maier geben alles



Verena Meurer, die neue ehrenamtliche Landesvorsitzende



Alter: 26 Jahre

Diözese: Würzburg

Wohnort:
Würzburg

Beruf:
gelernte Erzieherin, momentan Studium der Diplom-Pädagogik im sechsten Semester

KLJB-Laufbahn:
seit 12 Jahren von Orts- bis Bundesebene engagiert. Mitglied in der KLJB Augsburg, Würzburg, Berlin und Paderborn. Von 1996 bis 1999 im Diözesanvorstand Würzburg.

Ihre Themen:
Landpastoral (BAK Paul-Sprecherin), Internationales, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Mitarbeit in der Diözese Würzburg:
Diözesanvorstand, Schulungsteam, Kinderstufenarbeit, Verbandszeitung „Knotenpunkt“, Mitglied der Satzungs-AG, Landjugendhaus

Mitarbeit auf Landesebene:
mehrere Werkbriefe, Ökumenischer Kirchentag, Vertretungsarbeit zu anderen Verbänden und Gremien (BDKJ- Bundes- und Landesebene, KLJB-Bundesebene)

Verena:
„Ich habe Lust auf das Vorstands- und Landesstellenteam und bin gespannt auf neue Herausforderungen! Schade, dass wir so viel Energie für den Bereich Finanzen aufwenden müssen – die inhaltliche Arbeit sollte darunter auf keinen Fall leiden. Ich werde keine 600 Prozent arbeiten und freue mich, dass mir mit dem Unterstützergremium sieben kompetente und engagierte KLJBler zur Seite stehen“ ●

FILIB

Bayerische Landjugend ist innovativ

Zum zweiten Mal hat die KLJB Bayern den FILIB Förderpreis verliehen. Das Förderwerk für innovative Landjugendarbeit in Bayern (FILIB) e.V. hat im Rahmen der KLJB Landesversammlung fünf KLJB-Gruppen für ihr Engagement ausgezeichnet.

Marianne Schieder, SPD, stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Bildung, Jugend und Sport im bayerischen Landtag und ehemalige Landesgeschäftsführerin der KLJB Bayern, ehrte die Siegerinnen und Sieger. Über den FILIB sagt sie: „Bei der Jugendarbeit ist Kreativität gefragt. Die außerschulische Bildung



Marianne Schieder, Mdl. SPD und ehemalige KLJB-Landesgeschäftsführerin betont die Wichtigkeit der verbandlichen Jugendarbeit

spielt hier eine wichtige Rolle. Verbände bieten Jugendlichen Angebote, die sie ansprechen – denn die Jugend muss da abgeholt werden, wo sie steht!“

3.000 Euro für die Jugendarbeit

Insgesamt gingen 20 Bewerbungen für den FILIB ein, elf davon von Ortsgruppen. Der Jury fiel die Auswahl schwer – sie belohnte daher fünf Gruppen. Den ersten Preis (1.700 Euro) teilen sich zwei Gruppen: Die KLJB-AG Berching, Diözesanverband Eichstätt, gewann mit ihrer Mitglieder-Aktion „Häng dy nei!“, deren Ziel es war, die KLJB-Ortsgruppen in ihrer Arbeit wieder zu motivieren und zugleich neuen Schwung in die katholische Jugendarbeit des Dekanats zu bringen. Zehn Ortsgruppen, also zwei Drittel aller Gruppen im Dekanat, hatten sich mit Mitgliederaktionen, Veranstaltungen, Wettbewerben und Öffentlichkeitsarbeit engagiert. Ebenfalls auf den ersten Platz schaffte es der KLJB Kreisverband Schwandorf, Diözese Regensburg. Er suchte über ein Jahr lang die aktivste KLJB-Ortsgruppe im Kreis und bewertete nach den Kriterien Engagement, Kreativität und Ideenreichtum. Wichtigste Ziele der Kampagne waren Öffentlichkeitsarbeit und Mitgliederwerbung. 15 Ortsgruppen hatten sich an dem Wettbewerb beteiligt, zu allen 42 Gruppen aus dem Landkreis wurden Kontakte aufgebaut.

Der zweite Platz ging an den KLJB Kreisverband Neuburg-Schrobenhausen, Diözese Augsburg. Er plant mit seinem Schwarzlichttheater „Blüte Dreams“ eine Tournee durch den Landkreis, um die KLJB wieder mehr in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und Geld für andere Aktionen zu verdienen. Der Grundstock ist gelegt: Der Kreisverband erhält 600 Euro für seine Idee. Start der Tournee ist im Winter.

700 Euro für den dritten Platz teilen sich zwei KLJB-Ortsgruppen. Die KLJB Großweingarten, Diözese Eichstätt, überzeugte die Jury mit ihrem Tag der offenen Tür. „Mittendrin statt nur dabei“ war das Motto des im April veranstalteten Tages, der „Kinder und Jugendliche hinter die Kulissen der Landjugend führen sollte und sie selbst dabei mitwirken ließ“, erklärt Günter Schrötz, Mitglied der Ortsgruppe Großweingarten.

Die KLJB Niedernkirchen, Diözese Passau, beschäftigt sich mit dem Irak-Krieg. Sie plant für den Sommer Informations- und Diskussionsveranstaltungen, einen Jugendgottesdienst, eine Lichterprozession, die Ansaat eines 1.200 Quadratmeter großen Peace-Zeichens und begleitende Öffentlichkeitsarbeit – als „Versuch, den Frieden in die Welt zu tragen“.

Engagement und Innovation fördern
Der FILIB e.V. (Förderwerk für innovative Landjugendprojekte in Bayern) wurde

1998 von Mitgliedern des KLJB-Landesvorstandes gegründet und ist immer auf der Suche nach neuen Ideen in der Landjugendarbeit. Er möchte Innovationspotential und Engagement entdecken und fördern. FILIB-Vorsitzende Monika Vester erklärt: „Die verbandliche Jugendarbeit hält vielfältige Angebote für junge Leute bereit. Es ist wichtig, Politik und Öffentlichkeit zu zeigen, dass Bildung auch - oder gerade - hier geschieht, nicht nur in der Schule.“

Der FILIB-Förderpreis wird seit 2002 alle zwei Jahre verliehen. Die teilnehmenden Projekte werden nach den Kriterien Innovation und Fantasie, Vernetzung innerhalb der KLJB, Öffentlichkeitswirksamkeit und Öffentlichkeitsarbeit, Kontinuität und Nachhaltigkeit für den Verband und Kreativität und Form der Bewerbung bewertet. ●

Uli Suttner

Alle Gewinnergruppen (außer Niedernkirchen) mit Marianne Schieder (2.v.r.) und den FILIB-Vorsitzenden Monika Vester (l.) und Tom Schmidt (3.v.r.)



Fragen und Antworten zur Gentechnik

Zum Thema Gentechnik sind noch viele Fragen offen. Landwirt und Agrarexperte Tom Schmidt hat versucht, ein paart Antworten zu geben.

Wie werden Organismen gentechnisch verändert?

Die Wissenschaftler haben in den vergangenen 50 Jahren Techniken entwickelt, wie man ein Gen aus der DNS herauschneiden kann, es im Reagenzglas vermehren kann, und es in eine andere Zelle so einbauen kann, dass es dort „sein“ Eiweißmolekül produzieren kann. Das bedeutet, dass die „Sprache“ des Erbmaterials bei Viren, Bakterien, Pflanzen und Tieren gleich oder „universell“ ist. So hat man zum Beispiel das menschliche Insulin-Gen, das das Eiweißmolekül Insulin kodiert, in Bakterien eingefügt, so dass diese Bakterien jetzt menschliches Insulin produzieren. Millionen von Diabetikern spritzen sich dieses gentechnisch hergestellte Insulin tagtäglich. Mit derselben Technologie ist es heute möglich, auch Pflanzen herzustellen, die beispielsweise ein Bakterien-Eiweißmolekül produzieren, das für einen bestimmten Insekten-Schädling giftig ist. Diese Technik wird jedoch auch eingesetzt, um etwa den Vitamingehalt der Kartoffel zu erhöhen oder die Haltbarkeit von Tomaten wesentlich zu verändern. Grundsätzlich kann man jeden Organismus gentechnisch verändern.

Welche Eigenschaften werden bei GVOs verändert?

Man kann sich alles vorstellen, zur Zeit werden vor allem aber folgende Eigenschaften bearbeitet: Schädlingsresistenzen, Pilzresistenzen, Pflanzenschutzmittelresistenzen, höhere Konzentration an Inhaltsstoffen oder neue Inhaltsstoffe, Resistenz gegen Trockenheit.

Was sind die Gefahren dabei?

Besorgnis erregt vor allem, dass die Bauern und in der Folge auch die Verbraucher immer abhängiger von wenigen Konzernen werden, die GVOs verbreiten und darauf Patente haben. Darüber hinaus kann man bisher nur von möglichen Gefahren sprechen, da diese noch nicht eingehend wissenschaftlich untersucht wurden. Allerdings traten zum Beispiel bei gentechnisch veränderten Nahrungsmitteln Allergien auf, die vermutlich durch die übertragenen Gene hervorgerufen wurden. Eine weitere Gefahr betrifft die mögliche Auskreuzung von Pollen gentechnisch veränderter Pflanzen auf herkömmliche Pflanzen. Dies kann zur Folge haben, dass man den Anbau von GVOs nicht mehr vom Anbau konventioneller, nicht gentechnisch verän-

derter Pflanzen trennen kann. Auch ist noch relativ unbekannt, wie sich GVOs auf das Gleichgewicht von Ökosystemen auswirken.

Wird man bald mit weniger Chemie auskommen?

Durch den Einsatz von GVOs wird in vielen Fällen (beispielsweise BT11-Mais) eine Einsparung vor allem von Fungiziden oder Insektiziden erreicht. Herbizide allerdings werden voraussichtlich verstärkt eingesetzt werden. Das Problem hierbei ist jedoch wie bei vielen angeblichen Vorteilen der Gentechnik, dass diese Eigenschaften von GVOs nicht langfristig wissenschaftlich nachgewiesen sind. Aus Erfahrungen in den USA muss man darauf schließen, dass Resistenzen gegen Krankheiten, wie auch bei der normalen Züchtung, nach einigen Jahren ihre Wirkung verlieren.

Gibt es Versuchsreihen mit Tieren?

Es gibt zum Beispiel Berichte von Ratten, die mit gv-Kartoffeln gefüttert wurden und danach einen weniger gesunden Eindruck machten. Auch hier gilt aber, dass noch keine gesicherten wissenschaftlichen Erkenntnisse vorhanden sind.

Können sich gv-Pflanzen mit nicht-gv-Pflanzen kreuzen? Wie?

Ja, je nach Pflanze über Pollenflug oder Insektenbestäubung.

Wie weit fliegen Pollen?

Das ist sehr unterschiedlich, je nach Pflanze. Nach Untersuchungen der Biologischen Bundesanstalt (BBA) von Ministerin Künast liegt bei Mais die Auskreuzungsrate schon nach zehn Metern Entfernung unter dem diskutierten Grenzwert. Es gibt allerdings auch Ausnahmen. Beim Weizen erreicht man diese Werte etwa bei 25 Metern Abstand bei Roggen mit 750 Meter. Bei Raps sind noch größere Abstände nötig. Bei der Diskussion um den Saharastaub ist jedoch darauf hinzuweisen, dass auch Pollen nur begrenzt lebensfähig sind. Mais- und Roggenpollen sind bis zu zwei Tage funktionstüchtig, Weizenpollen maximal drei Stunden.

Was passiert bei der Auskreuzung von GVOs?

Ein Teil der genetischen Veränderung wäre in einem neuen Samen enthalten, falls sich diese Pflanze vermehrt.

Gibt es schon Staaten, die GVOs in großem Stil anbauen?

Inzwischen werden weltweit auf rund 75.000.000 Hektar gv-Pflanzen angebaut. Davon entfallen etwa 45 Millionen Hektar auf Sojabohnen, 15 Millionen auf Mais, acht Millionen auf Baumwolle und vier Millionen Hektar auf Raps. Die „grüne“ Gentechnik wird vor allem in USA, Argentinien, Kanada und China eingesetzt. Neu hinzugekommen ist Brasilien. Bis 2003 wurde dort gv-Soja illegal angebaut. Den stärksten Anstieg der GVO-Flächen mit jeweils einem Drittel verzeichnen China (2,8 Millionen Hektar) und Südafrika (400.000 Hektar). Vier Länder bauen gv-Pflanzen auf Flächen über 50.000 Hektar an: Australien, Indien, Rumänien und Uruguay.

Was heißt „grüne“ Gentechnik? Ist sie besonders umweltverträglich?

Die „grüne“ Gentechnik heißt nur deshalb „grün“, weil sie in der Landwirtschaft bei Pflanzen eingesetzt wird. Daneben gibt es noch die „rote“ Gentechnik, die Anwendung der Gentechnik in der Medizin: bei Diagnostik, Gentherapie und auch bei Entwicklung und Herstellung von Arzneimitteln. „Graue“ Gentechnik wird die Herstellung von Enzymen oder Feinchemikalien für industrielle Zwecke mit Hilfe gentechnisch veränderter Mikroorganismen genannt. Vor allem Enzyme werden für die Produktion von weiterverarbeiteten Lebensmitteln hergestellt. Viele der sogenannten „convenience“-Lebensmittel (Fertigpizza, Tütensuppen, und so weiter) beinhalten bereits solche gentechnischen Enzyme.

Was kann ich als Verbraucherin tun?

Keine Produkte kaufen, die als gentechnisch verändert gekennzeichnet sind, sich aber auch über versteckte Gentechnik informieren, die in über der Hälfte der verarbeiteten Lebensmittel enthalten ist oder mit Hilfe von diesen hergestellt wurde (zum Beispiel Sojalecithin).

Gibt es Infos im Internet?

Die besten und umfangreichsten Infos und Links gibt es unter : www.transgen.de www.saveourseeds.org <http://nabu-tuebingen.de/links/gentechnik.htm> ●

Das Interview führte Uli Suttner



Abhängige Landwirte, abhängige Verbraucher

In der mit vielen Ungewissheiten behafteten Diskussion über den Einsatz der Gentechnik ist für die Bauern, in der Folge aber auch für die Verbraucher, mit einem höchstrichterlichen Urteil in Kanada eine Befürchtung konkret geworden. Die Abhängigkeit von wenigen Chemie- oder Biotechnologiefirmen steigt. Mit dem Urteil für uneingeschränkte Patentrechte auf den Gen-Raps der Firma Monsanto gegen den Farmer Percy Schmeiser und Entscheidungen von WTO sowie des Europäischen Gerichtshofes sind die rechtlichen Möglichkeiten der Landwirte ausgeschöpft. Mit dieser Tatsache sollte argumentiert werden, weniger mit emotionalen, unsachlichen Einschätzungen über Chancen und Risiken. Nur bei einer klaren, nachweisbaren Argumentation steigt die Hoffnung auf die Verbraucher, dass diese ihre verbal über 80prozentige Gegnerschaft zur Gentechnik auch an der Ladentheke endlich einmal ausdrücken! ●

Tom Schmidt



Garantiert gentechnikfrei: Auf dem Stück neu-LAND an der Landesstelle in München wird bald das KLJB-Logo aus Sonnenblumen erstrahlen

„Auf neuen Wegen...“

Die KLJB bietet jährlich Kurse für ehrenamtliche geistliche Begleiterinnen und Begleiter auf Ortsebene (EGBO) an.

Vom 23. April bis 25. April 2004 trafen sich neun Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf dem Petersberg in Erdweg zum Kurs „Auf neuen Wegen...“. Die KLJB Bayern und der KLJB Diözesanverband München und Freising bot den Kurs bereits zum dritten Mal an, um Ehrenamtliche zu geistlichen Begleiterinnen und Begleitern vor Ort auszubilden. Die Studie „Anfrage“ der KLJB Bayern aus dem Jahr 1995 hatte ergeben, dass ehrenamtliche Begleitung auf Ortsebene aufgrund der geringen Priesterzahlen in den Gemeinden immer weniger wahrgenommen wird und der Bedarf für die Ortsgruppen nicht mehr gedeckt werden kann.

Laut Josef Mayer, ehemaliger KLJB Diözesanseelsorger der KLJB München und Freising, ist die Ausbildung zum ehrenamtlichen geistlichen Begleiter auf Ortsebene ein sehr wichtiger Dienst, der den Ortsgruppen zugute kommt.

Motiviert für die Arbeit vor Ort

Die neun Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschäftigten sich unter anderem mit der Bibelstelle, die sie als „Leitwort“ für ihre Aufgabe vor Ort sehen, mit der gesellschaftlichen Situation der Jugendlichen auf dem Land und mit der Rolle als geistliche Begleitung in der Gemeinde. Der beeindruckendste Teil des Wochenendes war aber die Feier einer liturgischen Nacht, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbst vorbereiteten. Zum Schluss waren sich alle einig: das Wochenende hat manch Neues und viel Motivation für die Arbeit in den Ortsgruppen gebracht. ●

Uwe Globisch

Aktionen, Aktionen, Aktionen, ...

Die neu-LAND-Siedler-Gruppen in ganz Bayern beteiligen sich eifrig an der Bauphase. Sie haben gesäht, Hühnerställe gebaut und schon viele tolle Ideen umgesetzt. Von einigen Gruppen ist regelmäßig in der Lokalpresse zu lesen - das bringt Zusatzpunkte.

Aktionen, Aktionen, Aktionen heißt es bei neu-LAND-Siedler. Überall bei den Siedler-Gruppen werden Aktionen geplant, vorbereitet und durchgeführt. Dabei sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. So wurden in der Osterzeit Eier verziert und an Gemeindeglieder verkauft. Per Internet-Befragung suchte die Ortsgruppe Taxöldern einen Namen für ihren Hahn – es gab Vorschläge von „Dr. Emmeran“ bis hin zu „Fridolin“. Nach der Abstimmung im Internet stand es dann fest – „Fridolin“ hat das Rennen gemacht. Die Ortsgruppe Taxöldern verkauft so genannte „Hühnerpatenschaften“. Gegen fünf Euro im Monat kann man sich ein Huhn „leasen“ und bekommt monatlich 25 Eier. Dazu erwirbt man eine Urkunde mit Photo des geleasten Huhnes und dessen Namen. Auch die lichtgesteuerte Hühnerklappe in der Ortsgruppe Kronungen wird immer weiter perfektioniert, so dass die Hühner immer pünktlichst ihren Auslauf genießen können, beziehungsweise vor Fuchs oder Mader geschützt sind. Dies ist sehr wichtig, wie eine Gruppe zu berichten weiß, denn ein Huhn ist bereits dem Hühnerhabicht zum Opfer gefallen.

Es wächst!

Aber es gibt natürlich nicht nur Aktionen, die mit Hühnern oder Eiern zu tun haben; auch die anderen Rohstoffe werden schon fleißig angebaut. Die Ortsgruppe Niedernkirchen pflanzte gleich mehrere Symbole auf ihrem Stück Land an, das vorher durch den Pfarrer von Niedernkirchen gesegnet wurde. Jetzt findet man dort das KLJB-Logo, den Schriftzug „KLJB Niedernkirchen“ und den Kinostar „Nemo“. Überhaupt ist das Pflanzen des KLJB-Logos eine beliebte Aktion: Auch die Landesstelle verschönerte ihren Garten mit einem KLJB-Logo aus Sonnenblumen – die wachsen immerhin

schon 20 Zentimeter hoch. Eine andere Gruppe verziert mit Sonnenblumen mehrere Verkehrskreisel im Ort und macht so das Projekt neu-LAND-Siedler bekannt.

Für die zahlreichen Ideen und Aktionen der Gruppen gibt es Punkte. Die Gruppe mit den meisten Punkten erwartet ein Exklusivkonzert einer bekannten Band. Doch welche Band kommt in die Gewinnergruppe? Zum jetzigen Zeitpunkt gibt es Verhandlungen mit zwei Bands: „Beatbetrieb“, die im letzten Jahr beim Grand-Prix-Vorentscheid den zweiten Platz belegten und beim ÖKT ein mitreißendes Konzert gaben, haben bereits zugesagt. Doch es laufen noch Verhandlungen mit den „Biermöslblosn“. Man darf gespannt sein, welche Gruppe nun der Hauptpreis sein wird.

Wir freuen uns auf viele kreative Aktionen, von denen wir berichten werden. Siedler-Gruppen können gerne eigene Artikel an uns senden, die wir eventuell in der LandSicht veröffentlicht werden. Auch dafür gibt es Punkte. ●

Uwe Globisch



Tanzen,
lachen,
feiern

Die Fußball EM 2004 ist im vollen Gange. Spieler aus 16 europäischen Ländern treffen aufeinander und kämpfen um die europäische Fußballkrone. Dabei dürfen natürlich die zahlreichen Fans aus den einzelnen Ländern nicht fehlen. Ohne sie wären die Spiele langweilig und uninteressant. Während dem Spiel feuern beide Seiten ihre eigene Mannschaft an. Doch nach dem Spiel wird in allen Sprachen miteinander getanzt, gelacht und gefeiert. Ganz wie beim Pfingstereignis, das wir vor wenigen Wochen gefeiert haben. Menschen aus den verschiedensten Landstrichen kamen in Jerusalem zusammen und verstanden sich, berichtet die Apostelgeschichte (Apg 2,1-13) – dies war die Geburtsstunde unserer Kirche. Erfüllt von der Botschaft Jesu und vom Heiligen Geist gab es nun keine Verständnisschwierigkeiten mehr und der Friede konnte so zu den Menschen gebracht werden.

Ähnlich passiert es bei der EM in Portugal. Es wird miteinander gefeiert und gesprochen – ohne Verständnisschwierigkeiten. So ist die Fußball EM 2004 eine Art „kleines Pfingstereignis“, wo Menschen verschiedenster Völker friedlich zusammenkommen und sich verstehen. ●

Uwe Globisch

Auch die Landesstelle beteiligt sich - außer Konkurrenz - am Siedler-Spiel: Alle helfen mit, um den Rasen für die Aussaat vorzubereiten

Die ganze Welt bei uns in Bayern

Im August kommen Delegierte der Landjugend-Weltebene MIJARC (Mouvement Internationale de la Jeunesse Agricole et Rurale Catholique - Internationale Katholische Land- und Bauernjugendbewegung) zur Weltversammlung nach Deutschland. Eine Woche lang besuchen sie im Rahmen der MIJARC-neu-LAND-Tour KLJB Ortsgruppen.

„Weltversammlung in Deutschland“, hört sich klasse an, oder? Ist es auch! Circa 90 Landjugendliche aus Afrika, Lateinamerika, Asien und Europa werden nach Deutschland kommen. Ihre erste Station in Deutschland? Klar: Bayern! Allerdings fangen sie nicht gleich an mit ihrer Versammlung, denn die KLJB Bundesebene hat alle Delegierten zur MIJARC-neu-LAND-Tour eingeladen, um die Landjugend in Deutschland kennenzulernen. Somit haben wir die Möglichkeit, unsere Arbeit und speziell unsere neu-LAND-Projekte der Welt zu präsentieren! Deutschlandweit wird es fünf Touren geben, zwei davon in Bayern, wovon wir als Arbeitskreis Internationale Solidarität (AKIS) eine organisieren werden. Wir werden 15 Landjugendlichen unser schönes Franken – Eichstätt, Würzburg und Bamberg – zeigen. Wer genau kommen wird, steht noch nicht fest, wir wissen lediglich, dass Mélanie Faye und Abel Ndong aus dem Senegal an unserer Tour teilnehmen werden und dass weitere Delegierte vor allem aus dem französischsprachigen Raum kommen werden. Die Tour beginnt am Samstag, dem 31. Juli 2004 und endet am Freitag, dem 6. August 2004. Neben unserer Landjugendarbeit möchten wir unseren Gästen aber auch einen Überblick über unsere Kultur geben, also auch soziale Einrichtungen, Arbeitsplätze und verschiedene Lebensformen (Stadt – Land) zeigen. Den Abschluss bildet eine Reise nach Berlin zum Treffpunkt mit allen anderen Delegierten. Unsere Planungen laufen auf Hochtouren, den genauen Tourplan könnt ihr in der Landesstelle bei m.reitinger@kljb-bayern.de oder unter 089/17 86 51-12 erfragen.

Die MIJARC-Weltversammlung 2004

Alle vier Jahre trifft sich das höchste beschlussfassende Organ der MIJARC, die Weltversammlung, in der jede Mitgliedsbewegung mit je einem und einer Delegierten vertreten ist. Im August 2004 trifft sich die Spitze des Weltverbandes wieder, um weitere Weichenstellungen für die Zukunft des Jugendverbandes zu beschließen. In der ersten Woche sollen die Delegierten die Möglichkeit haben, die KLJB und ihre Arbeit und das Land kennenzulernen. Die KLJB wird diese Gelegenheit nutzen und im Rahmen der Kampagne „neu-LAND.de – hier wird gebaut...“ Touren mit den Delegierten organisieren, bei denen die Situation auf dem Land in Deutschland erlebt werden kann. Abschluss der MIJARC-neu-LAND-Tour ist die neu-LAND-Tafel in Berlin. In der zweiten Woche findet das internationale Seminar, der Studienteil der Versammlung, statt. Im Mittelpunkt steht die Zukunft des ländlichen Raumes. In der letzten Woche tritt die eigentliche Konferenz zusammen, bei der richtungsweisende Entscheidungen für die MIJARC-Arbeit der nächsten Jahre zu erwarten sind. Zum Abschluss der Versammlung gibt es nochmals einen Höhepunkt. Die MIJARC feiert am 19. und 20. August 2004 ihren 50. Geburtstag.

Zeitplan der Weltversammlung:

- 31. Juli bis 6. August: MIJARC-neu-LAND-Tour durch alle Diözesan- und Landesverbände der KLJB
- 6. bis 8. August: Treffen der neu-LAND-Tour und aller Interessierten in Berlin; mit zentraler neu-LAND-Tafel am Samstag, an der



auch ihr als KLJB-Gruppe teilnehmen könnt!

Anmeldung an der Bundesstelle.

- 8. bis 14. August: Studienteil zum Themenbereich „Zukunft des Landes“ in Hardehausen
- 15. August: Weltjugendtagskreuz zu Gast bei der Weltversammlung
- 15. bis 19. August: Konferenzteil mit Wahlen zum Weltvorstand in Hardehausen
- 19. und 20. August: Feier zum 50-jährigen Jubiläum der MIJARC Welt

Infos: www.neu-land.de ●

Melanie Reitinger und Michi Kömm

Zu Besuch im Senegal: Alexandra Helmich, Mélanie Faye und Martina Kobras (v.l.)



Melanie Reitinger und Alexandra Helmich amüsieren sich mit den UJRCs'lern Marcel Bessane, Mélanie Faye und Jean-Pierre Dione über alte Führerscheinfotos (v.l.)

info

Der Landesarbeitskreis Internationale Solidarität (AKIS)

Die Internationale Arbeit ist ein sehr spannendes Feld: Man ist weltweit unterwegs, lernt viele interessante Menschen kennen und sammelt dadurch viele Erfahrungen, die sowohl persönlich als auch im Beruf sehr wichtig sind. Den Einstieg in diese Arbeit bieten wir dir im AKIS: bei unseren fünf Treffen im Jahr beschäftigen wir uns mit aktuellen Themen in der developmentpolitischen Arbeit und dem fairen Handel in Bayern. Unser nächstes Projekt nach der MIJARC Tour im August 2004 ist der Besuch aus dem Senegal in Bayern im März 2005, was eine sehr gute Gelegenheit ist, interkulturelle Erfahrungen zu sammeln. Zur Zeit haben wir sechs Mitglieder aus verschiedenen Ecken Bayerns. Infos bekommst du beim aktuellen AKIS-Sprecher michi-koemm@web.de oder in der Landesstelle bei m.reitinger@kljb-bayern.de.

Leserbrief

Ich bin von der neuen Zeitschrift der KLJB Bayern LandSicht sehr angetan. Neben dem Layout, das auf mich sehr jugend- und zeitgemäß wirkt und sicher bei der betroffenen Klientel gut ankommt, möchte ich vor allem folgende Dinge hervorheben:

1. Die gute Mischung zwischen Bild und Text
2. Die Auswahl der Themen: In- und extern
3. Die Idee mit der Spiritualitätsecke „Theo's 1000 Zeichen“
4. Die Berücksichtigung der Diözesanverbände sowie der Bundesebene
5. Der Gastbeitrag von Franz J. Müller (Erster Vorsitzender der Weißen Rose Stiftung e.V., Anm. der Redaktion) – diesen empfinde ich als einer der großen Befürworter einer Erweiterung im Bereich der Vorbilder des Verbandes im Hinblick auf Sophie Scholl und die Weiße Rose als besonders wertvoll...

Bleibt auf dieser Spur...

Josef Mayer, Landvolkpfarrer und Geistlicher Leiter der KLVHS Petersberg

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen und freut sich über Post.

Voneinander lernen und gemeinsam Probleme lösen

Michi Kömm, Projektleiter der MIJARC-neu-LAND-Tour Südbayern, über sein Engagement für die internationale Arbeit.

Wie lange engagiertst du dich schon in der internationalen Arbeit des AKIS?

Zum AKIS bin ich über das Senegal-Workcamp im Sommer 2002 gekommen. Ich war zunächst Teilnehmer und wollte danach selbst aktiv in der internationalen Arbeit werden.

die Tour sicherstellen, dann einen ungefähren Ablaufplan erstellen, Häuser für die Unterkunft buchen, Transportmöglichkeiten klären - und natürlich alles möglichst günstig, da die Finanzierung schwierig ist. Zum Glück haben schon einige Landjugendgruppen Interesse zwecks gemeinsamer Unternehmungen

gezeigt. Man muss aber aufpassen, dass das Programm nicht zu stressig für unsere Gäste wird.

Worauf freust du dich am meisten?

Am meisten freue ich mich darauf, den MIJARC Delegierten meine Heimat und meine Lebensweise zeigen zu können. Ich freue mich besonders auf Mélanie und Abel aus dem Senegal und dass ich ihnen und den anderen Delegierten die Gastfreundschaft entgegenbringen kann, die

Michi Kömm und Abel Ndong im Senegal

sie mir bei meinen Besuchen im Senegal auch gezeigt haben. ●

Das Interview führte Uli Suttner

Warum findest du es wichtig, sich in der internationalen Arbeit zu engagieren?

Es wurden in den letzten Jahrhunderten so viele schwerwiegende Fehler gemacht, wodurch heute viele Menschen unter ungerechten Bedingungen leben müssen. Wir müssen vor allem hier in Europa einige politische und ökonomische Strukturen verändern! Dabei ist der interkulturelle Austausch wichtig, um persönliche Kontakte zu knüpfen, voneinander zu lernen und gemeinsam Probleme zu lösen.

Zur Senegalreise: Welches Erlebnis ist dir am eindrücklichsten in Erinnerung?

Am krasssten fand ich die Touri-Busse, mit denen die Pauschaltouristen durch das Land gekarrt werden. Die Touris glauben wirklich, sie lernen Land und Leute kennen. Der persönliche Kontakt mit den Menschen geht dabei völlig verloren. Die Erfahrungen, die wir mit unseren Freundinnen und Freunden von der UJRCS gehabt haben, sind viel intensiver!

Als Organisator der MIJARC-Tour in Bayern kommt sicher eine Menge Arbeit auf dich zu. Was gibt es konkret für dich zu tun?

Zunächst musste ich die Betreuung für



Persönlich

Mit jugendpolitischen Sprechern im Gespräch

Kürzungen bedrohen die bayerische Jugendarbeit. Die KLJB Bayern sprach mit verantwortlichen Politikern.

Thomas Mütze

Eine wichtige Schlüsselposition hat der jugend- und haushaltspolitische Sprecher der Grünen im Bayerischen Landtag. Er teilt die Sorge der Jugendarbeit um die künftige finanzielle Ausstattung und verspricht, seine Doppelfunktion im Sinne der Jugendarbeit auszufüllen. ●

Der Landesvorstand mit Thomas Mütze (2.v.l.): Monika Vester, Matthias Keßler, Dr. Ralph Neuberth, und Evi Maier (v.l.)



Dr. Linus Förster

Der jugendpolitische Sprecher der SPD im Bayerischen Landtag, selbst jahrelang Vorsitzender des Stadtjugendringes Augsburg, will sich dafür einsetzen, die Mittel für die Jugendarbeit wieder aufzustocken. Ganz nebenbei entdeckte er im neuen Versammlungsraum der Landesstelle in München (Haus des Pflug) ein modern gestaltetes Kreuz – für ihn eine Anregung für die moderne künstlerische Gestaltung des Raumes der Stille im neuen Maximilianeum. ●

Dr. Linus Förster tauscht sich mit Dr. Ralph Neuberth aus (v.l.)



Kommentar



Ganztags-schule durch die Hintertür

Im Landtagswahlkampf konnte man von allen Parteien in Sachen Schulpolitik Ähnliches hören: es solle je nach Bedarf Angebote der Ganztagsbetreuung geben, keinesfalls aber eine flächendeckende Ganztagschule. Nach der Wahl kam entgegen aller Ankündigungen als erste Überraschung die sofortige Einführung des achtjährigen Gymnasiums. Das Konzept hierfür wurde erst anschließend erarbeitet. So wird auch erst nach und nach klar, dass das G 8 der erste Schritt in die flächendeckende Einführung einer Ganztagschule ist. Die derzeit geplanten Stundentafeln sehen im G 8 für die fünfte bis zehnte Jahrgangsstufe 31 bis 36 Wochenstunden vor. Das bedeutet aber zwangsläufig die Ausdehnung des Unterrichts auf bis zu drei Nachmittage. Das alles geschieht ohne jede konzeptionelle Debatte über das Phänomen Ganztagschule. Und es scheint den politisch Verantwortlichen ganz recht zu sein, diesen Weg durch die Hintertür zu beschreiten, denn die flächendeckende Ausdehnung des Unterrichts auf den Nachmittag hat mindestens drei problematische Aspekte: Sie führt zu einer weiteren Zentralisierung und Benachteiligung des Landes - schon allein wegen der völlig unüberschaubaren Transportprobleme. Und das zusätzlich zum drohenden Rückzug der Hauptschulen vom Land, vor dem die KLJB schon bei der Einführung der R6 gewarnt hatte: Nach den Plänen des Kultusministeriums sollen nun bis zu einem Drittel aller wohnortnahen (Teil-) Hauptschulen aufgelöst werden. Sie schwächt zweitens die Arbeit der freien Träger, unter anderem der Jugendverbände, für die weniger Zeit an den Nachmittagen frei bleibt. Bisher gibt es noch nicht einmal Überlegungen, die Jugendarbeit in das Ganztagskonzept der G 8 einzubeziehen. Und drittens bedeutet sie mehr Verstaatlichung der Erziehung und Bildung. Damit geschieht eine beachtliche politische Kehrtwende. Denn im Sinne von Leistungs- und Effizienzdenken setzt die CSU-Regierung auf mehr Staat und tut damit genau das, was früher am Bildungskonzept der SPD kritisiert wurde. Kein Wunder also, dass die Regierung den Weg durch die Hintertür sucht, denn sonst wäre die Gefahr groß, dass es zu heftigeren Debatten kommen könnte, die ich allerdings für dringend nötig halte! ●

Ralph Neuberth

Voll Energie

Seit Herbst 2002 ist die KLJB Bayern als Kommanditistin an einer Windkraftanlage im Allgäu beteiligt und profitiert nun davon.

Es gibt gute Neuigkeiten von unserem Windrad in Bidingen: Während das Jahr 2003 eher ein windschwächeres Jahr war, hat die Auswertung der ersten drei Monate in 2004 ein sehr gutes Ergebnis gebracht! Und trotz des schwächeren Windertrags 2003 gibt es für das vergangene Jahr eine Ausschüttung von 4.500 Euro für den KLJB-Anteil am Windrad.

Sehr erfolgreich und aufregend sind die drei diözesanen eternergy-Wochenenden von München und Freising, Regensburg/Passau und Bamberg/Eichstätt verlaufen. Gleitschirmfliegen, Hochseilgarten und Biertragerl-Klettern, das waren die Highlights, bei denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer körperliche und psychische Energie „hautnah“ erleben konnten. Ergänzt wurden diese Aktivitäten durch eine theoretische und spielerische Auseinandersetzung mit dem Thema Energie sowie durch ausführliche Reflexionen des Erlebten.

Für alle, die schon länger nicht mehr auf die eternergy-Website geguckt haben: Die Website wurde stark überarbeitet und bietet nun noch mehr Informationen, vor allem zum Bereich Energiemanagement! www.eternergy.de ●

Uwe Glas



Auch das ist Energie: Erst Bierkastenturmbauen, dann der Erdanziehungskraft erliegen Berne Lanzinger beim eternergy-Wochenende ●

Martin Wagner

Auch das ist Energie: Erst Bierkastenturmbauen, dann der Erdanziehungskraft erliegen Berne Lanzinger beim eternergy-Wochenende

Diözesen

München und Freising gegen grüne Gentechnik

Diözesanversammlung beschließt Selbstverpflichtungserklärung und fordert Kirche zu eindeutiger Stellungnahme auf.

Die KLJB in der Diözese München und Freising hat sich auf ihrer Frühjahrs-Versammlung vom 19. bis 21. März in Josefstal gegen den Einsatz von gentechnisch veränderten Organismen (GVOs) in der Landwirtschaft ausgesprochen. In der Selbstverpflichtungserklärung werden die Mitglieder aufgefordert, beim privaten Verbrauch auf Lebensmittel aus gentechnikfreier Herstellung zurückzugreifen. Initiativen zur Gründung gentechnikfreier Regionen sollen unterstützt werden. Die Versammlung forderte die deutsche Bischofskonferenz auf, in der aktuellen Debatte eindeutig gegen den Einsatz von grüner Gentechnik Stellung zu beziehen. Die Liegenschaftsverwaltung der bayerischen Diözesen soll dazu aufgefordert werden, auf kirchlichen Flächen den Einsatz von GVOs zu verbieten. Kirchliche Tagungshäuser sollen ebenfalls auf den Einsatz von gentechnisch veränderten Lebensmitteln verzichten.

Dem Beschluss ging eine intensive Debatte voraus, aus der deutlich wurde, dass der Verzicht auf GVOs nicht zum Nulltarif zu haben ist, die mit dieser neuen Technik verbundenen Risiken aber noch nicht abschätzbar und deshalb nicht verantwortbar sind.

Im Studienteil der Diözesanversammlung beschäftigten sich die circa 60 Delegierten aus zehn Landkreisen mit Zukunftsperspektiven für den ländlichen Raum. Am Ende stand die Erkenntnis, dass mit Engagement und Initiative in Pfarrei und Gemeinde viel bewegt werden kann – vorausgesetzt, man packt es an! ●

Martin Wagner

neu-LAND zu Gast im Bischofspalais

Eichstätter Ortsgruppen beteiligen sich am Projekt neu-LAND-Siedler. Bischof Walter Mixa zeigte sich sehr interessiert.

Im Rahmen eines Gesprächs, das die KLJB-Diözesanleitung exklusiv mit Bischof Walter führte, wurde das Eichstätter Bistumsobershaupt über die Hintergründe der Aktion sowie über die Projekte der Eichstätter Gruppen informiert.

Dabei diskutierten die KLJB-Verantwortlichen mit dem Bischof auch die Situation sowie Entwicklungsmöglichkeiten der Kirche im ländlichen Raum, insbesondere im Hinblick auf geplante Sparmaßnahmen der Diözese.

Bischof Walter sicherte der KLJB seine Unterstützung der neu-LAND-Aktion zu und war auch gerne zu einem Foto mit neu-LAND-Schild bereit.

In der Diözese Eichstätt beteiligen sich acht Ortsgruppen bei neu-LAND, davon sechs bei neu-LAND-Siedler.

Die neu-LAND-Kampagne wird auch im Mittelpunkt des KLJB-Beitrages zum Eichstätter Diözesanjugendfestival am 10. Juli stehen. ●

Bernhard Michl



Die Eichstätter Diözesanleitung stellt das Projekt neu-LAND bei Bischof Walter Mixa vor

Grüß ausm Frangngwold

In letzter Minute erreichte die Redaktion eine Botschaft aus dem Fränkischen (Diözese Bamberg), die hier im mundartlichen Original abgedruckt wird. Wendet euch bei Verständnisproblemen bitte an Wolfi...

So, schöne misd edz söll mer uns dou voschdeln. Also gud. Dou mie alles könnä außē deudsch is dess a ziemlich schwera Sach. Obe ich geib mei bessds.

Wä miä senn?

Mie senn die AG Frangngwold, also junga Leud aus Bossich, Dschien, Effelder, Houßlich, Lohm, Stabich, Deuschätz und Neufich.

Wos miä su machen?

Also amoll im Joä gibd's a grueß Fußballturnier immä on Pfingsdsammstich, dou könnde ruich alle kumme, ansonnsdn gibds nadülich AG Dreffn alla zwa Moned donn geds ganz kloä zenn Monsde Wochend und mir machen a wos in Richtung Ökologie also Biogasonlong besichdinga, Wold auframma und neu-LAND is ja gloä. Wos miä a saugän machng is boling en libbsdñ mid anra A und O Gs, dess iss dess A und O. No ja im Windä mach me nach ann Windääggschndouch füä Kinnä.

Im Mommend?

Im Mommend pflanz mä Baam als neu-LAND Aufdagd. Hängd hald dä Souchä ven Luddä dro obbä dä wo ja a amoll kadolisch, Spässla.

Kondaggd?

Könnde homm übä:
Josef „Uschu“ Lang lang_josef@gmx.de
Christoph „Zecke“ Geier chgeiergeier@web.de
Nina Wich wich_nina@t-online.de
Wolfi kljb@bdkj-teuschnitz.de

Dermine:

anbei aktuelle Termine (zweispachig)

25.-27. Juli „fid fües cämb“ om gnog in teuschädz („fit fürs camp“ Zeltlager- und Freizeiterschulung Haus Am Knock, Teuschnitz)

2.-5. Juli Inslduell - leim wie robinson (Inselduell – Leben wie Robinson)

14. Juni AG treffm in Lohm (Treffen der AG Frankenwald in Lahm)

So wenn de biss dou hä kumma sädd mid leisn könnde uns ruich besüing wall donn kömme uns besdimmt blendend undealddn.

Serwus dess woäs ●

Wolfgang Gremer

Der IFAD bewegt das Land - seit 40 Jahren

Der IFAD organisiert deutsch-französischen Jugendaustausch, bietet Seminare an und informiert über Fördermöglichkeiten.

Im Jahr 1964 beschloss der Bundesvorstand der Katholischen Landjugendbewegung Deutschlands (KLJB) die Gründung eines eigenen Reisedienstes, um Jugendliche aus dem ländlichen Raum an den deutsch-französischen Kontakt- und Bildungsprogrammen zu beteiligen. Der Internationale Fahrten- und Aus-



tauschdienst war geboren. Der IFAD ist Zentralstelle des Deutsch-französischen Jugendwerks und damit Ansprechpartner für alle Gruppen, die selbst deutsch-französische Begegnungen organisieren

wollen. Angebote zur interkulturellen Ausbildung und offen ausgeschriebene Seminare runden das Angebot an internationalen Begegnungen ab. Außerdem bietet er Informationen zu weiteren Fördermöglichkeiten für Austauschprogramme mit anderen Ländern. Um im Bereich der Studienreisen den Wünschen und Bedürfnissen der Landjugendgruppen Rechnung zu tragen, bot der IFAD später die ersten Programme in andere west- und ost-europäischen Ländern an. Im Laufe der Jahre nahmen nicht nur viele Landjugendgruppen an den Programmen teil, sondern auch landwirtschaftliche Fachschulen, sowie landwirtschaftliche Verbände. Heute plant und organisiert der IFAD europaweit landwirtschaftliche Studienreisen für Gruppen.

Das Programm und mehr Infos findet Ihr unter www.ifad-reisen.de. ●

Dorothea Witek

KLJB-Kaffee – Trans Fair und BIO

Der Landjugendverlag bietet Sidamo Bio-Gourmet Kaffee an, der Trans Fair und BIO gesiegelt ist und den MIJARC-Solidaritätsfonds unterstützt.

Der feine Sidamo-Kaffee wird im Süden Äthiopiens angebaut. Er gehört zum Besten, was weltweit an Kaffeebohnen wächst. Damit sie ihren Geschmacksreichtum voll entfalten können, werden die Bohnen bei niedrigerer Temperatur als üblich, aber dafür länger geröstet. Dadurch wird dieser Arabicakaffee praktisch säurefrei. Die Kaffeerösterei steht übrigens im Allgäu und wird von einem ehemaligen KLJBler betrieben. Natürlich entspricht der Kaffee allen Ansprüchen an fair gehandelten Kaffee und wird kontrolliert biologisch angebaut. Darüber hinaus gehen von jedem verkauften Päckchen Landjugendkaffee 0,26 Euro an den MIJARC-Solidaritätsfonds.

Der Preis für ein Pfund beträgt 7,20 Euro. Mehr Informationen und Bestellung unter www.landjugendverlag.de ●



Mit dem KLJB-Kaffee lässt es sich fair und biologisch genießen

Aktuelle Angebote

Die Landesstelle der Katholischen Landjugend hat einen neuen Werkbrief herausgegeben. Außerdem bietet sie drei Klassiker zum Schnäppchenpreis an.

Schöpfung

Positiv-faszinierende Zugänge zu Natur und Schöpfung
Hier findet man Infos und Anregungen rund um die Schöpfung in der Bibel - auch im Verhältnis zur Naturwissenschaft und zahlreiche gut einsetzbare Geschichten und Texte aus Religion und Mythologie. Ein Millionär-Quiz gewährt Einblicke in die Geschichte der Ökologie. Und vor allem gibt es jede Menge Praxistipps: Methoden für die Arbeit mit Gruppen, Bausteine für religiöse und liturgische Arbeit, Impulstexte, Meditationen und mehr.

2003, 120 S., 5,50 Euro



Schnäppchen

Ökumene - Unmöglich möglich

Informationen und Wissenswertes, Impulse und Ideen für die Zukunft und viele Anregungen für die ökumenische Praxis.

2002, 128 S., bisher 6,00 Euro - neu **5,40 Euro**

Maria - die Zukunft im Bauch

Ungewohnte Zugänge zu einer Frau, die Ja zum Leben sagt: bibelwissenschaftliche und historische Annäherungen, Informationen zu Wallfahrten, Rosenkranz und mehr. Außerdem viele Gebete, Texte und Methoden.

2001, 88 S., bisher 4,50 Euro - neu **3,90 Euro**

So'n Kribbeln im Bauch

VerSUCHung zu einer lustvoll verantworteten Sexualität.

1995, 180 S., bisher 9,00 Euro - neu **5,90 Euro** ●

Der Hauptamtliche Vorstand und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Landesstelle in München verabschieden sich vom alten Vorstand: Danke für euer Engagement, euer Herzblut, für viele Nächte an der Landesstelle, für heiße Diskussionen und für viel Spaß mit euch!

Tom Schmidt mit noch gekröntem Haupt



Walter



Evi Maier wird von den Frauen des FRAK verabschiedet: (v.l.) Ursula Aigner, Birgit Maier und Bettina Eismann

Matthias Keßler tanzt in senegalesischer Tracht seinen letzten Tanz als Landesvorsitzender



Der alte ehrenamtliche Landesvorstand beim Verabschiedungsabend. Thank you Tom, Evi, Matthias!

Herausgeber

Landesvorstand der KLJB Bayern
Kriemhildenstr. 14
80639 München
Tel: 0 89/17 86 51-0
Fax: 0 89/17 86 51-44
e-mail: landesstelle@kljb-bayern.de
www.kljb-bayern.de

Verantwortlich

Monika Vester, Landesgeschäftsführerin

Redaktion

Ulrike Suttner (V. i. S. d. P.)

Mitarbeit

Uwe Glas, Uwe Globisch, Wolfgang Gremer, Martina Kobras, Michi Kömm, Bernhard Michl, Ralph Neuberth, Melanie Reitingner, Tom Schmidt, Martin Wagner, Dorothea Witek

Lektorat

Maria Hannecker

Layout

Daniela Tremel

Druck

Memminger MedienCentrum
87700 Memmingen

LandSicht erscheint vierteljährlich in einer Auflage von 2.800 Exemplaren, der Bezug im Abonnement ist im Mitgliedsbeitrag erhalten. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Ihr möchtet die LandSicht kostenlos abonnieren oder ein Abo abbestellen? Einfach mail an: landesstelle@kljb-bayern.de



In eigener Sache Redaktionsschluss

In der LandSicht ist stets Platz für Berichte und Neuigkeiten aus den Diözesanverbänden. Sollte es Bilder oder Artikel geben, die eurer Meinung nach dafür geeignet sind, so schickt sie an die KLJB-Landesstelle.

Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe ist der 15. Juli 2004.
Wir freuen uns auf einen vollen Post-sack!